

# 2013

TransitionTown Erfurt  
1. Erfurter Energiegenossenschaft  
BUND-KV-Erfurt und  
BUND-LV-Thüringen e. V.

Christian Prechtl  
Kristiane Schley  
Bodo Remus  
Robert Bednarsky

## [ENERGIE-PLAN-TAGE IN ERFURT ILVERSGEHOFEN]

ERFURTER BÜRGER PLANEN SELBST - EINE CHARRETTE ALS AUFTAKT ZUR ENERGIEWENDE

## Einleitung

Die Energie-Plan-Tage beschreiben ein Vorhaben zur Durchführung der „Energiewende von unten“, also im Quartier durch Bürgerbeteiligung. In Ilversgehofen, einem Erfurter Ortsteil soll mit einer Charrette<sup>1</sup> die Energiewende konkret und vor Ort geplant werden.

## Ausgangslage und Problem

Klimaschutz und Energiewende sind breit akzeptierte Ziele der Gesellschaft. Sowohl auf der Bundesebene als auch in Thüringen und in Erfurt wurden entsprechende Ziele im integrierten Klimaschutzkonzept von 2012 formuliert und Handlungsempfehlungen zu Strom, Wärme und Mobilität untersetzt.

Das übergeordnete Ziel, langfristig die Energieversorgung weitgehend Kohlenstoffdioxid-CO<sub>2</sub>-neutral zu gestalten, bedarf verstärkt der Beteiligung der Akteure vor Ort. Sowohl bei der dezentralen Energieerzeugung als auch beim Energieverbrauch und der nachhaltigen Mobilität sind Akzeptanz, Unterstützung und konkrete Umsetzung durch Akteure vor Ort gefordert. Die Notwendigkeit der Beteiligung vieler Akteure auf lokaler Ebene ist offensichtlich.

Während sich in ländlichen Kommunen Lösungen zur Energiewende oft in Verbindung mit regionaler Wertschöpfung und bürgerschaftlichem Engagement abzeichnen, ist der Ansatz in städtischen Siedlungsräumen durch unterschiedliche Interessenlagen und Einschränkungen bei der Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien deutlich differenzierter. Thematische Initiativen und Einzelprojekte bieten oft keinen ganzheitlichen Ansatz für die Energiewende in seinen Bereichen des Verkehrs, des Wärmeverbrauchs sowie der Stromerzeugung und -anwendung. Durch den hohen und weiter steigenden Anteil der urbanen Bevölkerung und den damit induzierten Energieverbrauch wird offensichtlich, dass neben einem Stadt-Umland-Lastenausgleich verstärkt auch Ansätze zur Energiewende in den Städten selbst benötigt werden. Gerade Stadtteile, die mit dem Industriezeitalter und der hohen Verfügbarkeit fossiler Brennstoffe entstanden sind, sollten hier einen Modellcharakter aufweisen.

Der Erfurter Stadtteil Ilversgehofen ist dafür ein Beispiel. Entstanden aus einem Dorf nördlich der Stadt wuchs der Stadtteil im Zuge der Industrialisierung auf über 12.000 Einwohner an. Nach der Wende drohten hier ganze Viertel durch Einbruch der Industriearbeitsplätze, Wegzug und demografischen Wandel wie vielerorts in Ostdeutschland zu veröden. Unter anderem mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept, aber auch einem konzeptionellen Stadtteilplan Ilversgehofen versuchte die Stadt Erfurt sich dieser Entwicklung zu stellen. Nicht zuletzt durch zahlreiche Initiativen vor Ort und begünstigt durch die steigenden Einwohnerzahlen Erfurts hat sich die Situation leicht stabilisiert. Zugleich besteht noch weiterer Entwicklungsbedarf für den Stadtteil.

Parallel zur Erstellung des konzeptionellen Stadtteilplans Ilversgehofen hat sich aus der Zusammenarbeit mit den Bürgern eine sehr rege Stadtteilarbeit entwickelt, die im Dezember 2007 zur Gründung des Bürgerbeirates Ilversgehofen führte. Er fördert die aktive Mitwirkung der Einwohner des Stadtteils und die Einbeziehung aller Bevölkerungsschichten

---

<sup>1</sup> Zur Methode der Charette Siehe Anhang

bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Umsetzungsprozesses. An diese Erfahrungen der Bürgerbeteiligung im Stadtteil will dieses Projekt anknüpfen.

### **Ziel**

Das Ziel des Projektes besteht darin, die Bürger, Gewerbetreibenden, Händler, Freischaffenden etc. von Ilversgehofen zu ermutigen, die Energiewende in ihrem Stadtteil selbst mit zu planen und schrittweise umzusetzen. Energieeinsparung und -effizienz, nachhaltige Energieerzeugung und nachhaltiger Verkehr sowie die Steigerung der Lebensqualität stehen im Mittelpunkt einer ersten, gemeinsamen Bestandsaufnahme, die zunächst Fragen, Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele sammelt, diskutiert und auf ihre Umsetzungsfähigkeit hin prüft. Als gemeinsam erarbeitetes und abgestimmtes Ergebnis der Charette sollen sie in einem folgenden Schritt konkret in einzelne Projekte vor Ort umgesetzt werden bzw. in den Energiewende- und Maßnahmenplan der Stadt Erfurt aufgenommen werden.

### **Ansatz**

Ilversgehofen hat dafür besonders günstige Ausgangsbedingungen: Zum einen bestehen mit dem etablierten Bürgerbeirat und dem Projektgebiet „Soziale Stadt“ schon heute Strukturen, auf denen aufgebaut werden kann. Andererseits weisen die Gebäude und viele Teile des Plangebietes ein erhebliches Entwicklungspotenzial auf. Die ausbaufähige Infrastruktur, die Nähe zur Altstadt aber auch zur Universität und Fachhochschule lassen eine erhöhte Nachfrage im Gebiet erwarten.

Der Erneuerungsbedarf bei den Gebäuden wird in absehbarer Zeit durch die steigende Einwohnerzahl Erfurts und die damit verbundene erhöhte Nachfrage nach Wohnraum zu verstärkter Bau- und Sanierungstätigkeit im Stadtgebiet führen. Gleichzeitig werden durch die vorhandene Mischung aus Gewerbe, Industrie, Bildung und Wohnen Synergien deutlich. Insbesondere die ineinander übergehenden städtebaulichen Strukturen von Gründerzeit und industriellem Wohnungsbau, von Gewerbe und Industrie - auch in Form von Brachen - lassen eine Vielzahl umsetzbarer Maßnahmen im gesamten Feld der regenerativen Energieerzeugung und Eigennutzung, der Energieeffizienz aber auch von Mobilitätskonzepten unter starker Bürgerbeteiligung realistisch erscheinen.

Dies ermöglicht vielfältige Lösungen:

- **Energiesparen und -effizienz** durch intelligente Verknüpfung unterschiedlicher Anforderungen innerhalb der Stadtstruktur, insbesondere auch in Hinblick auf Sanierung und ergänzendem Wohnungsneubau;  
**Energieerzeugung** mittels KWK-Anlagen mit Wärmespeichern oder Anschluss an das vorhandene Fernwärmenetz, zusätzlich Fotovoltaik, Solarthermie und oberflächennaher Geothermie;
- **Mobilität** durch öffentlichen Nahverkehr mit fahrscheinloser Berechtigung als Modellversuch in die Innenstadt und fahrradfreundlicher Struktur

Dabei kann auf die bestehende Stadtentwicklungskonzeption für Ilversgehofen sowie bereits begonnene Vorhaben und Initiativen zurückgegriffen und diese fortgeführt werden.

### **Innovation**

1. Anders als bei rein reflexiven Bürgerbeteiligungsformen werden hier die Bürger und Bürgerinnen in den kreativen Vorplanungsprozess einbezogen. Mit der Übertragung der Stadtplanungsmethode Charrette auf die komplexe und weniger gegenständliche Planung zur Energiewende (Energie-Plan-Tage) kann es gelingen, anstelle des bisherigen Top-Down-Ansatzes mit allen beteiligten Akteuren eine Bottom-Up-Initiative zu entwickeln, sowie die Legitimation, Identifikation und Umsetzungsbereitschaft zu fördern. Durch die beabsichtigte Einbindung von Partnern aus der Stadtverwaltung und externe Sachverständige soll zugleich die Verbindlichkeit gegenüber dem entstehenden Plan erhöht werden.
2. Viele der dabei erarbeiteten Ideen und Lösungsansätze können von den Bürgern und Bürgerinnen direkt umgesetzt werden, da sie im Zuge des Verfahrens auf ihre Machbarkeit hin bereits geprüft worden sind und darüber Konsens erzielt wurde.
3. Komplexere Themen und Aufgaben werden in den Energiewende-Maßnahmenplan der Stadt aufgenommen, der mit der Autorisierung durch den Stadtrat Verbindlichkeit erlangt.

### **Organisation und Partner**

Das Projekt wird bisher von der TransitionTown Initiative Erfurt, dem BUND-KV-Erfurt, dem Landesarbeitskreis Klima&Energiewende im BUND-Landesverband-Thüringen e.V. und der Ersten Erfurter Energiegenossenschaft e. G. getragen.

Folgende Partner sollen für das Projekt gewonnen werden:

- Bürgerinnen und Bürger, Wohnungswirtschaft, Gewerbetreibende, Händler, Freischaffende etc. im Stadtteil und darüber hinaus alle die, welche sich an der Energiewende vor Ort beteiligen möchten
- Fachhochschule Erfurt, Universität Erfurt und Adam-Ries-Fachhochschule Erfurt
- Stadtverwaltung und Stadtrat Erfurt
- Förderer wie z. B. Stadtwerke, Sparkasse, Stiftungen, Vereine etc.
- Bürgerbeirat Ilversgehofen

In Erfurt wird derzeit an der verstärkten Partizipation im Sinne einer Bürgerkommune gearbeitet. Auch im Bereich der Energiewende und des Klimaschutzes sind Partizipation, Teilhabe und Legitimation durch die Bürgerinnen und Bürger eine zentrale Aufgabe.

Der BUND-LV-Thüringen e.V. wird vorbehaltlich der Förderung im Mai das bundesweite Netzwerk „Energiewende von unten“ starten, das thematisch genau zu diesem Vorhaben passt.

Die Erste Erfurter Energiegenossenschaft e. G. hat den Zweck, die Energiewende in Erfurt zu befördern, und unterstützt daher auch dieses Projekt.

Am 15. Januar 2013, fand in Ilversgehofen eine Zusammenkunft von Akteuren statt, die in diesem Ortsteil tätig und ansässig sind. Auch hier wurde die Bereitschaft und Zustimmung zu dieser Energiewende-Veranstaltung signalisiert.

### **Ablauf**

Nach der Vorstellung des Konzeptes im Bürgerbeirat konnten bei der Klimastiftung Fördermittel zur Durchführung akquiriert werden. Mit einer Auftaktveranstaltung am 28. September 2013 in Ilversgehofen wird die Problemlage analysiert, Experten und die Akteure vor Ort eingeladen. Mit mehreren Monaten Vorlaufzeit werden danach die eigentlichen Energie-Plan-Tage durch intensive Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet. Die Durchführung der Kern-Charette soll planmäßig im 1. Quartal 2014 erfolgen.

### **Kosten und Förderungsbedarf**

Kosten entstehen für die Moderation, Fachreferenten, Vorarbeiten, Vorbereitung und Durchführung der Gesamt-Charrette ebenso wie für die begleitend notwendige intensive Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von ca. 22.000 Euro. Dazu wurden bereits die Erfurter Bank, die Sparkassenstiftung, die Klimastiftung Jena-Thüringen, die StV. Erfurt Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement, der BUND angefragt.

## Anhang:

### ERLÄUTERUNGEN ZUR METHODE

Der Begriff Charrette bezeichnete ursprünglich den Karren, auf dem Pariser Kunststudenten unter Anteilnahme der Bevölkerung ihre Kunstwerke auf dem Weg zur Universität fertigstellten. Im übertragenen Sinne ist sie heute ein moderiertes Beteiligungsverfahren für öffentliche Stadtplanung unter aktiver Mitarbeit von Bürgerinnen und Bürgern. Sie sind die Experten vor Ort, die ihr Wissen einbringen. Somit können in relativ kurzer Zeit komplexe Probleme gelöst werden. Während der Energie-Plan-Tage fokussiert sich die Aufmerksamkeit auf den Stadtteil und seine Potentiale und Chancen, sodass am Ende des Prozesses abgestimmte Lösungen entstehen. Die Beteiligung erfolgt dabei nicht innerhalb von Strukturen von oben nach unten, sondern quer zu diesen.

Der Prozess einer Charrette gliedert sich in drei Phasen:

1. Problemanalyse und Planungsansatz im interdisziplinären Dialog (Mini-Charrette)
2. Öffentliche Planungswerkstatt (Kern-Charrette)
3. Umsetzungsorientierte Aufbereitung (Abschluss-Charrette)

Bereits die Problemanalyse findet in der Öffentlichkeit statt, z. B. in Form eines gemeinsamen Rundganges mit Experten und ortsansässigen Unternehmen. Rahmenbedingungen und Ansätze werden ausgelotet.

Der Ort der Charrette findet in einem frei zugänglichen Raum im Planungsgebiet statt, wo der Plan unter den Augen der Öffentlichkeit entwickelt wird. Impulse von Experten werden bei Bedarf integriert. Neben der fachlichen Reflexion erfolgt auch die öffentliche und permanente Diskussion durch die beteiligten Bürger, Änderungen an den Planständen können so bis zum Schluss erfolgen. Der Prozess wird dokumentiert und auch über die Medien in eine breite Öffentlichkeit kommuniziert. Da der Veranstaltungsort im Gebiet ist, kann die reale Situation immer wieder erfasst und Lösungsansätze überprüft werden.

Eine Kerngruppe der Charrette besteht aus engagierten Bürgern, Verwaltung, Studenten, Moderatoren und Energieexperten. Diese sind während des ganzen Zeitraums anwesend, moderieren und informieren in dem Prozess. Einer der Moderatoren lädt die neu zum Prozess hinzukommenden ein, gibt aber auch Hinweise auf Vorträge, Probleme, das Vorgehen und erläutert die bereits erreichten Planstände.

Eine Charrette ist grundsätzlich selbst organisiert, d. h. der tägliche Ablauf ist zwar variabel, richtet sich aber nach dem vereinbarten Plan. Sie beginnt immer mit einem Forum und der Präsentation der Zwischenergebnisse und setzt sich an allen Tischen fort mit Inputs zu jeweils aktuellen Themen. Zwischendurch können Sachvorträge zu bestimmten Themen, Filme o. ä. die Aufmerksamkeit bündeln und damit auf ein bestimmtes Themenfeld eingehen. Während der parallelen Arbeit an den Tischen erfolgen ein regelmäßiger Austausch und die interne Reflexion des Arbeitstandes. Experten greifen Ideen auf und helfen dabei, sie im Plan um zu setzen. Die Medien werden eingeladen, den täglichen Arbeitsstand zu veröffentlichen. Dieser wird am Abend eines Charrette-Tages z. B. durch Dezernenten, Amtsleiter oder Experten präsentiert, Entscheidungsträger werden dazu gezielt eingeladen.

Die Ergebnisse der Kern-Charrette werden im Nachgang durch die Abschluss-Charrette ausgewertet und ergänzt. Dadurch entsteht dann der Energiewende-Plan für Ilversgehofen. Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich auf andere Stadtteile in der Stadt Erfurt umlegen; das gilt sowohl für einzelne Projekte aber insbesondere auch für weitere Beteiligungsprojekte zur Energiewende.

Wichtige Voraussetzungen für die Durchführung sind eine gesicherte Finanzierung und die Unterstützung von Stadtrat und Stadtverwaltung in Erfurt.

Obwohl die Charrette bisher überwiegend für rein stadtplanerische Problemstellungen genutzt wurde, bietet das Thema Energiewende zusätzliche Chancen. Am Beispiel der Charrette in Gräfenhainichen wurde deutlich, dass die Methode unter dem Motto „Stadt mit neuer Energie“ durchaus überzeugen konnte.